

Georg Büchner (1813-1837)



Dramatiker, Herausgeber der sozialrevolutionären Flugschrift *Hessischer Landbote* (Gießen, 1834), Gründer einer geheimen *Gesellschaft für Menschenrechte*. Er musste sich 1835 einer Verhaftung durch Flucht nach Straßburg entziehen; wurde 1836 Dozent für Anatomie in Zürich.

Büchner, einer der bedeutendsten Autoren des Vormärz, wurde erst im 20. Jahrhundert von Wissenschaft und Publikum wahrgenommen und gelten heute als Beginn der literarischen Moderne. Die Dramen *Dantons Tod* 1835 und *Woyzeck* (Fragment, unvollendet) zeigen den Menschen in seiner Illusionslosigkeit sowie existenziellen und seelischen Bedrängnis; sie nehmen naturalistische und expressionistische Stilmittel vorweg. Das Lustspiel *Leonce und Lena*, 1850 veröffentlicht, ist von der deutschen und französischen Romantik sowie von der italienischen

Commedia dell'Arte beeinflusst. Das Novellenfragment *Lenz* (postum 1839) schildert den fortschreitenden Wahnsinn des Sturm-und-Drang-Dichters J. M. R. Lenz, dessen Leiden und Ängste ihn zum Atheismus führen; in realistischer Kunstauffassung vereint es medizinischen Bericht und poetische Darstellung.

Aktuelles:

- 175. Todestag Büchners im Jahre 2012
- Siehe die "Georg Büchner Gesellschaft":
 - <http://www.uni-marburg.de/hosting/gbg/aktuelles/events/buechner1213>

1. Der Büchner-Preis

Die *Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung* in Darmstadt vergibt jährlich einen **Georg-Büchner-Preis**, den angesehensten deutschen Literaturpreis.

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung (Gründung 1949):
<http://www.deutscheakademie.de/>

Der **Georg-Büchner-Preis** wurde zum ersten Mal am 11. August 1923 verliehen. Er war vom damaligen Volksstaat Hessen gestiftet und in der Landeshauptstadt Darmstadt übergeben worden. Er wurde an **Dichter, Künstler, Schauspieler** und **Sänger** verliehen.

1923	Arnold Mendelssohn Adam Karillon	<i>Komponist</i> <i>Schriftsteller</i>
1924	Paul Thesing Alfred Bock	<i>Maler</i> <i>Schriftsteller</i>
1925	Wilhelm Michel Rudolf Koch	<i>Schriftsteller</i> <i>Schriftkünstler</i>
1926	Wilhelm Petersen Christian H. Kleukens	<i>Komponist</i> <i>Drucker</i>
1927	Johannes Bischoff Kasimir Edschmid	<i>Kammersänger</i> <i>Schriftsteller</i>
1928	Richard Hoelscher Well Habicht	<i>Maler</i> <i>Bildhauer</i>
1929	Carl Zuckmayer Adam Antes	<i>Schriftsteller</i> <i>Bildhauer</i>
1930	Johannes Lippmann Nikolaus Schwarzkopf	<i>Maler</i> <i>Schriftsteller</i>
1931	Alexander Posch Hans Simon	<i>Maler</i> <i>Komponist/Kapellmeister</i>
1932	Adolf Bode Albert H. Rausch	<i>Kunstmaler</i> <i>Schriftsteller</i>

In den Jahren 1933 bis 1944 wurde der Preis nicht verliehen

1945	Hans Schiebelhuth	<i>Schriftsteller</i>
1946	Fritz Usinger	<i>Schriftsteller</i>
1947	Anna Seghers	<i>Schriftstellerin</i>
1948	Hermann Heiss	<i>Komponist</i>
1949	Carl Gunschmann	<i>Maler</i>
1950	Elisabeth Langgässer	<i>Schriftstellerin</i>

Seit 1951 wird der Georg-Büchner-Preis von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung als **Literaturpreis** vergeben. Ausgezeichnet werden **Schriftstellerinnen** und **Schriftsteller**, »die in deutscher Sprache schreiben, durch ihre Arbeiten und Werke in besonderem Maße hervortreten und die an der Gestaltung des gegenwärtigen deutschen Kulturlebens wesentlichen Anteil haben.« [<http://www.deutscheakademie.de> (2015.12.02.)]

Die Trägerinnen und Träger des Georg-Büchner-Preises seit 1951

Siehe: http://www.deutscheakademie.de/preise_buechner.html

<ul style="list-style-type: none">• 1951 Gottfried Benn• 1952 nicht verliehen• 1953 Ernst Kreuder• 1954 Martin Kessel• 1955 Marie Luise Kaschnitz• 1956 Karl Krolow• 1957 Erich Kästner• 1958 Max Frisch• 1959 Günter Eich• 1960 Paul Celan• 1961 Hans Erich Nossack• 1962 Wolfgang Koeppen• 1963 Hans Magnus Enzensberger• 1964 Ingeborg Bachmann• 1965 Günter Grass• 1966 Wolfgang Hildesheimer• 1967 Heinrich Böll• 1968 Golo Mann• 1969 Helmut Heißenbüttel• 1970 Thomas Bernhard• 1971 Uwe Johnson• 1972 Elias Canetti• 1973 Peter Handke• 1974 Hermann Kesten• 1975 Manès Sperber• 1976 Heinz Piontek• 1977 Reiner Kunze• 1978 Hermann Lenz• 1979 Ernst Meister• 1980 Christa Wolf• 1981 Martin Walser• 1982 Peter Weiss• 1983 Wolfdietrich Schnurre	<ul style="list-style-type: none">• 1984 Ernst Jandl• 1985 Heiner Müller• 1986 Friedrich Dürrenmatt• 1987 Erich Fried• 1988 Albert Drach• 1989 Botho Strauß• 1990 Tankred Dorst• 1991 Wolf Biermann• 1992 George Tabori• 1993 Peter Rühmkorf• 1994 Adolf Muschg• 1995 Durs Grünbein• 1996 Sarah Kirsch• 1997 H.C. Artmann• 1998 Elfriede Jelinek• 1999 Arnold Stadler• 2000 Volker Braun• 2001 Friederike Mayröcker• 2002 Wolfgang Hilbig• 2003 Alexander Kluge• 2004 Wilhelm Genazino• 2005 Brigitte Kronauer• 2006 Oskar Pastior• 2007 Martin Mosebach• 2008 Josef Winkler• 2009 Walter Kappacher• 2010 Reinhard Jirgl• 2011 Friedrich Christian Delius• 2012 Felicitas Hoppe• 2013 Sibylle Lewitscharoff• 2014 Jürgen Becker• 2015: Rainald Götz
--	--

Die Dotation des Preises: EUR 40.000,- (2006), 50.000,- (2012).

2. Büchner und das Junge Deutschland

Büchner hat sich zwar vom Jungen Deutschland distanziert (Siehe unten: Büchner über das Junge Deutschland!), aber seine Tätigkeit und mehrere seiner Texte sind mit dem Geist des Jungen Deutschland zu vereinbaren und der Autor wird oft dieser Tendenz zugeordnet. Die revolutionäre ‚Seite‘ Büchners zeigt sich u.a. in der politischen Flugschrift „Der Hessische Landbote“. Sein Drama „Woyzeck“ zeigt zwar das Milieu der sozialen Ungerechtigkeit, aber das Stück ist eher eine ästhetische und theatralische Revolution.

2.1. Büchner über das *Junge Deutschland*

„Übrigens gehöre *ich für meine Person* keineswegs zu dem sogenannten *Jungen Deutschland*, der literarischen Partei Gutzkows und Heines. Nur ein völliges Mißkennen unserer gesellschaftlichen Verhältnisse konnte die Leute glauben machen, daß durch die Tagesliteratur eine völlige Umgestaltung unserer religiösen und gesellschaftlichen Ideen möglich sei.“ (52. An die Familie; Straßburg, den 1. Januar 1836.)

2.2. G. Büchner: Der hessischer Landbote

“Friede den Hütten! Krieg den Palästen!”

“**Das Leben der Vornehmen** ist ein langer Sonntag: sie wohnen in schönen Häusern, sie tragen zierliche Kleider, sie haben feiste Gesichter und **reden eine eigne Sprache**; das Volk aber liegt vor ihnen wie Dünger auf dem Acker. Der Bauer geht hinter dem Pflug, der Vornehme aber geht hinter ihm und dem Pflug und treibt ihn mit den Ochsen am Pflug, er nimmt das Korn und läßt ihm die Stoppeln. **Das Leben des Bauern ist ein langer Werktag**; Fremde verzehren seine Äcker vor seinen Augen, sein Leib ist eine Schwieler*, sein Schweiß ist das Salz auf dem Tische des Vornehmen.” [Herv. K. K.] [Büchner: Der hessische Landbote, S. 3. Digitale Bibliothek Band 1: Deutsche Literatur, S. 6976 (vgl. Büchner-WuB, S. 333-334)]

[**Schwiele*: durch ständige Reibung entstandene Verdickung der Außenhaut]

An die Familie

Straßburg, den 5. April 1833.

„Heute erhielt ich Euren Brief mit den Erzählungen aus *Frankfurt*. **Meine Meinung ist die: Wenn in unserer Zeit etwas helfen soll, so ist es Gewalt. Wir wissen, was wir von unseren Fürsten zu erwarten haben.**“

An die Braut

[Gießen, nach dem 10. März 1834.]

„[...] Ich finde in der Menschennatur eine entsetzliche Gleichheit, in den menschlichen Verhältnissen eine unabwendbare Gewalt, Allen und Keinem verliehen. **Der Einzelne nur Schaum auf der Welle, die Größe ein bloßer Zufall, die Herrschaft des Genies ein Puppenspiel, ein lächerliches Ringen gegen ein ehernes Gesetz, es zu erkennen das Höchste, es zu beherrschen unmöglich.**“

3. Das Werk

3.1. Dantons Tod

- Entstanden 1834.
- Verstümmelter Erstdruck in: Phönix. Frühlingszeitung für Deutschland (Frankfurt/M.), März/April 1835.

- Erste Buchausgabe: Frankfurt/M. 1835.
- Uraufführung am 5.1.1902 in Berlin.

3.2. Leonce und Lena

- Entstanden 1836.
- Erstdruck in: Telegraph für Deutschland (Hamburg), 1838.
- Uraufführung am 31.5.1895 in München.

3.3. Woyzeck

- Entstanden 1836/37.
- Erstdruck in: Neue Freie Presse (Wien), Nov. 1875.
- Uraufführung am 8.11.1913 in München.

3.4. Der hessische Landbote

- Erstdruck: Darmstadt, Juli 1834.

3.5. Lenz

- Entstanden 1835
- Erstdruck in: Telegraph für Deutschland (Hamburg), 1839.

4. Woyzeck

- Die Kriterien des Aristoteles.
- Figuren
 - untere soziale Schicht
 - Sprache
 - Moral (Marie)
- Sprache - niemand spricht rhetorisch.
- **Reduktion der Sprachlichkeit.**
- Bühne und Sprache (modernes Drama).
- Schuld-Sühne-Motiv
 - Offenbarungen des Johannes - Jüngstes Gericht.
 - Marie: betrachtet sich als Sünderin.
- Moralische Erhabenheit
 - ritueller Mord - Reinigung
- "Ein guter Mord..." (Siehe Text im Kasten.)
- Woyzeck: ein Geisteskranker?
- Absurde Elemente

Gerichtsdienner. Barbier. Arzt. Richter

GERICHTSDIENER. Ein guter Mord, ein ächter Mord, ein schöner Mord, so schön als man ihn nur verlangen thun kann, wir haben schon lange so kein gehabt. [21]

4.1. Büchner und die Aristotelische Tradition

Kriterien für die Unterscheidung zw. Tragödie und Komödie bei Aristoteles		
Kriterium	Tragödie	Komödie
Historizität	- historischer/mythischer Stoff (Aristoteles).	- frei erfundene Personen.
moralische Qualität	- gute , heroische, erhabene Persönlichkeiten oder - Mittlercharaktere, die durch Fehler tragisch geworden sind. (Arist. Kap. 13) (Asmuth, 31 ff.)	- schlechte Charaktere.
sozialer Stand (die Ständeklausel)	- Die Hauptfiguren dürfen nur hochgestellte Personen (Fallhöhe) sein.	- Auch Personen vom niederen Stand auch als Hauptfigur möglich.
Redestil	- Ein erhabener, würdevoller Stil. Gebundene Rede (Vers) (Konsequenz der Ständeklausel)	- Näher zur Alltagssprache, Prosa.
Stoff	- Die Tragödie handelt von "königlichem Willen, Todtschlägen, verzweiflungen, Kinder- und Vätermorden, brande, blutschanden, kriege [...] und dergleichen". (Opitz, zit. 25)	- Die Komödie handelt von "hochzeiten, gastgeboten, spielen, betrug und schalkheit der knechte [...] buhlersachen, leichtfertigkeit der jugend [...] und solchen sachen". (Opitz, zit. 25)
Dramenausgang	- ein trauriges Ende - G. B. Shaw: Am Ende sterben alle. - Anfang/Glück — Ende/Unglück (26)	- ein glückliches Ende - G. B. Shaw: Am Ende heiraten alle. - Anfang/Unglück — Ende/Glück

Aristoteles, griechischer Philosoph (384 v. Chr. bis 322 v. Chr.), war zusammen mit Platon der bedeutendste Philosoph der Antike. Er war ein Schüler Platons und der Erzieher Alexanders des Großen (Alexander III. von Makedonien). Seine „Poetik“ (nach 335 v. Chr.) beschreibt vor allem die Tragödie und bestimmte das ästhetische Denken ins 18. Jahrhundert.

Siehe Vogt: <http://www.uni-due.de/einladung/Vorlesungen/poetik/aristot.htm>

4.2. Dramentext und Bühne

4.3. Deutungsmöglichkeiten

- soziales Drama
- moralisch-philosophische Deutungen

5. Verfilmungen

5.1. Werner Herzog: Woyzeck (1978/79).



Klaus Kinski
(als Woyzeck)

5.2. Regie: Szász János Woyzeck (1994)



Lajos Kovács
(als Woyzeck)

5.3. Nuran David Calis: Woyzeck (2013)



Tom Schilling als Woyzeck
Nora von Waldstätten als Marie

Ausschnitte:

- S-Bahn (07:20): Woyzeck mit den Kumpel, Visionen, Freimaurer
- Der „Tamburmajor“ (12:00): Marie, Freundin, „Tamburmajor“
- Das „Volk“, Türkenviertel (25:45): Woyzeck als Diener (Küchengehilfe)

Filmkritik (Süddeutsche Zeitung):

<http://www.sueddeutsche.de/medien/woyzeck-auf-arte-verzweifelt-im-versuchslabor-1.1794067>

Weitere Informationen im Apparat.

5.4. Lego-Animationsfilm

Timo Höners (FH Hannover, Fachbereich Design und Medien) Animationsfilm 'Woyzeck'.
(Film im Apparat)

Quelle: <http://www.joomla.egon-birner.de/content/category/4/24/64/>

6. Was Sie wissen soll(t)en:

Büchner-Preis
Der hessische Landbote
Woyzeck
Aristotles
Tragödie und Komödie
Ständeklausel
Werner Herzog
Szász János
Nuran David Calis
Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung (Darmstadt)

7. Materialien:

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung (Darmstadt):
http://www.deutscheakademie.de/preise_buechner.html
Georg Büchner Gesellschaft“:
<http://www.uni-marburg.de/hosting/gbg>

Erläuterungen und Dokumente. Georg Büchner: Woyzeck. Hrsg. v. Burghard Dedner. Stuttgart: Reclam, 2000 [UB 16013].